Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 7

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mistes" und ehemalige Handelsminister Yves Guyot; als Ehrenpräsidenten die Herren G. de Molinari, F. Passy, E. Levasseur und Marc Maurel.

Ausstellungen.

Die Seidenindustrie an der Turiner Ausstellung 1911. Um die gesamte italienische Seidenindustrie, die wichtigste des Landes, in Turin in würdiger Weise zur Darstellung zu bringen, haben sich die verschiedenen Seidenverbände zusammengetan und die Vorarbeiten lassen darauf schliessen, dass sich in Turin die Seidenindustrie in ihren verschiedenen Zweigen noch glanzvoller präsentieren wird, als dies in Mailand der Fall war.

Zunächst wird die Seidenindustrie in acht Dioramen von ihren ersten Anfängen bis zur Jetztzeit vorgeführt werden. Die Seidenernte in China, die Industrie in Byzanz, die Zeiten Rogers von der Normandie, der Palazzo delle Sete in Florenz, die Auswanderung der Seidenindustrie aus Italien nach Lyon, Jacquard, ein Coconsmarkt in Cuneo (Piemont) im Jahr 1911, werden im Bilde vor uns erstehen. Die Mailänder Industriellen werden in vier Schaufenstern die Geschichte des Seidenkleides zur Darstellung bringen und zwar die künstlerisch hochstehenden Zeiten von 1400, 1500, 1600 und 1700.

Die eigentliche Ausstellung von Seidenwaren zerfällt in eine Kollektivausstellung und in eine Abteilung für Einzelaussteller. Der Fabrikantenverband von Como hat die Kollektivausstellung übernommen und diese in drei Teile zerlegt; in eine Abteilung für Modestoffe, in eine solche für Ausfuhrwaren, und in eine dritte, die verschiedene Artikel umfassen wird. An der Kollektivausstellung, die eine Länge von 110 m einnehmen wird, sind ca. 30 Firmen, d. h. die Grosszahl der Comaskerfabrikanten beteiligt. Die Anordnung der Gewebe wird ausschliesslich auf die Wirkung des Gesamtbildes gestimmt, so dass ein harmonisches Ganzes zustandekommen wird. In der Abteilung für Einzelaussteller werden die piemontesischen Seidenstoffabrikanten, sowie einige grosse lombardische Firmen ihre Erzeugnisse zur Schau bringen. In der Coconsausstellung werden zwanzig Züchter aus Ascoli Piceno gemeinsam auftreten, andere Firmen ihre Erzeugnisse dagegen gesondert vorführen. Die Seidenverbände von Mailand und Turin werden überdies eine Zusammenstellung aller in- und ausländischen Cocons veranstalten, die in Italien gesponnen werden.

Ein besonderer Saal ist den Maschinen zugewiesen; Bassinen neuesten Systems, Zwirnereimaschinen und das Ausstellungsmaterial des Laboratoriums für Seidenuntersuchungen in Mailand werden darin Aufnahme finden. Ein anderer Raum ist den Seidentrocknungsanstalten von Mailand, Turin und Como, der Seidenwebschule in Como, der Schule für Seidenzucht in Padova, den auf dem Gebiete der Seidenindustrie tätigen Verbänden, Unterstützungsgesellschaften usw., sowie der Statistik, der Literatur und bildlichen Darstellungen verschiedenster Art reserviert.

Krefelder Textilausstellung. Demnächst wird der Erweiterungsbau der Gewerbesammlung fertiggestellt sein. Der Verein zur Förderung der Textilindustrie hat nun beschlossen, den Bau mit einer Krefelder Textilausstellung zu eröffnen. Nach dem Fachblatt „Seide" ist geplant, die verschiedenen Zweige der Hauptindustrien Krefelds, Samt- und Seidenstoffe, Kravatten-, Schirm-, Futterstoffe usw. sowie Paramentengewebe, fertige Paramenten, Möbelstoffe, Teppiche und, um die Verwendung der Krefelder Samt- und Seidenstoffe zu zeigen, auch Konfektion vorzuführen. Der neue Saal ist 22 m lang und 10 m breit und wird durch Querwände in Kojen eingeteilt, so dass sehr bedeutende Wandflächen für die Ausstellung zur Verfügung stehen. Die Ausstellung soll Mitte April eröffnet werden.

Industrielle Nachrichten

Das Istituto Serico. In den „Mitteilungen" ist mehrmals von den Bestrebungen die Rede gewesen, die zur Förderung der gesamten italienischen Seidenindustrie — vom Cocon bis zum Stoff — die Gründung einer Zentralstelle, eines Istituto Serico, bezweckten. Nach jahrelangen Vorarbeiten, an denen sich Vertreter der Seidenzüchter und Industriellen sowohl, wie auch der Behörden beteiligt hatten, unterbreitete das Ministerium dem Parlament einen Gesetzentwurf, der die Organisation des vom Staate mit einer Million Lire im Jahr zu subventionierenden Istituto Serico betrifft und verschiedene Massnahmen, insbesondere zur Hebung der Seidenzucht in Mittel- und Süditalien, vorsieht. Die vorberatende Kommission des Parlamentes hat sich nun unerwarteterweise mit grosser Mehrheit gegen die Gründung des Istituto Serico ausgesprochen, da sich diese Organisation angeblich Befugnisse anmasse, die ausschliesslich dem Staate zukommen, da sie ferner einen spekulativen Charakter trage, Mailand zum Nachteil anderer italienischer Seidenzentren bevorzuge usf. Durch diesen Beschluss erscheint das ganze Projekt gefährdet und, da dessen mächtiger und eifrigster Befürworter, Ministerpräsident Luzzati vom Amte zurücktritt, so wird möglicherweise das Istituto Serico, auf das die grosse Mehrzahl der italienischen Seidenindustriellen grosse Hoffnungen gesetzt hatte, überhaupt nie in Wirksamkeit treten.

Internationaler Kongress der Seidenindustriellen in Turin. Die Associazione Serico del Piemonte, die bei Anlass der Ausstellung in Turin einen Kongress der Seidenindustriellen einberuft, hat für die Abhaltung die Tage vom 21. bis 23. September 1911 in Aussicht genommen. Als Verhandlungsgegenstände sind die Vereinheitlichung der Lieferungs- und Verkaufsbedingungen für den Rohseidenhandel und die Uebereinstimmung der Verfahren der Seidentrocknungs-Anstalten vorgesehen; zu diesem Zwecke wird die jährliche Zusammenkunft der Direktoren der europäischen Seidentrocknungs-Anstalten in Turin abgehalten. An der Generalversammlung der Associazione Serica wurde mitgeteilt, dass die Verbände der Seidenindustriellen in Lyon, Zürich, Crefeld, England und den Vereinigten Staaten ihre Beteiligung am Kongress zugesagt hätten.

Indische Baumwollernte. Aus dem Schlussmemorandum über die indische Baumwollernte für die Saison 1910/11, das sich auf den aus den einzelnen Provinzen bis zum 1. Februar d. J. eingegangenen Berichten aufbaut, gibt das „Handelsmuseum" folgende Daten wieder: Die gesamte mit Baumwolle bestellte Fläche wird mit 21,498,000 Acres angegeben; sie ist um 1,427,000 Acres oder 7 Prozent grösser als die vorjährige. Der Gesamtertrag beläuft sich auf 4,385,000 Ballen von je 400 englischen Pfund gegen 4,716,000 Ballen im Vorjahre und ist also um 331,000 Ballen oder um 7 Prozent geringer, als der vorjährige. Hiezu kommen noch 900 Ballen aus Eingeborenenstaaten Bengalens, für die keine Berichte erstattet sind. Nach den Angaben der „Bombay Cotton Trade Association Ltd" waren die Zahlen für den Export und den Verbrauch für das mit dem 30. September 1910 endende Jahr die folgenden: Nettoexport 2,826,000 Ballen, Baumwolleverbrauch in den Spinnereien 1,652,000 Ballen, ausserhalb der Spinnereien 750,000 Ballen, zusammen ,228,000 Ballen. Gegenüber der Schätzung auf 4,716,000 Ballen würde sich mithin ein Unterschied von 512,000 Ballen ergeben.

Aus der italienischen Baumwollindustrie. In der „Neuen Zürcher Zeitung" vom 22. März 1911 war aus Mailand berichtet worden, dass der Plan, die italienischen Baumwollindustriellen zu einem festen Verband zusammenzuschliessen, um einheitliche Massnahmen über die Betriebseinschränkung, über Zahlungsbedingungen und Förderung der Ausfuhr durchzuführen, gescheitert sei, da das Komitee keine Zustimmungen erhalten habe; ferner wurde mitgeteilt, dass die Ausfuhr in Abnahme begriffen sei.

Der Vizepräsident der Associazione Cotoniera, Herr G. Mylius tritt im Mailänder „Sole" diesen Behauptungen entgegen und erklärt, dass schon eine grosse Anzahl Firmen der neugegrün-

deten „Unione“ beigetreten seien, so dass die Zustimmung ganzer Industriezentren vorliege. Die Ausfuhr gehe nicht zurück, sondern weise vielmehr für die Monate Januar und Februar 1911 eine erhebliche Zunahme gegenüber 1910 auf.

Internationale Flachsspindelstatistik. Die von der internationalen Vereinigung der Flachs- und Werggarnspinner veranstaltete Erhebung über die Zahl der Flachsspindeln, die sich allerdings nur auf die dem Verein angeschlossenen Verbände bezieht, hatte folgendes Ergebnis: Der Verein der Flachsspinner Oesterreichs zählte 266,000, der Verein der schlesischen und sächsischen Leinenspinner 170,000, die Vereinigung der westlichen deutschen Flachsspinner 110,424, die belgischen Flachs- und Werggarnspinnereien, mit Ausnahme der in Gent bestehenden Etablissements, 80,286. Die vereinigten russischen Flachsspinnereien haben 362,382 Spindeln, die Vereinigung der Flachsspinner von Belfast 623,000, das französische Syndikat der Flachs-, Hanf- und Werggarnspinner 480,000 und die Spinnereien für Flachs und Werg in Gent 210,000. Somit ergibt sich eine Gesamtzahl von 2,302,092 europäischer Flachs- und Werggarnspindeln.

Zentralverband der Stickerei-Industrie. Die Generalversammlung dieses Verbandes, welche Montag den 27. März in St. Gallen stattfand, war von 81 Delegierten besucht. Die Verhandlungen wurden durch eine Ansprache des Präsidenten, Herrn Oberst Schlatter, eröffnet. Derselbe warf einen Rückblick auf das verflossene Jahr, dem er eine Mittelnote erteilte und besprach Situation und Aussicht im allgemeinen. Er wies u. a. auch darauf hin, dass der Verband in diesem Jahre sein 25. Altersjahr erreiche.

Die Jahresrechnung des Verbandes pro 1910, der ein Vermögen von zirka Fr. 307,000 aufweist, sowie die Rechnung der Verkaufsstelle sind genehmigt und dem Zentralkomitee, wie auch den übrigen Funktionären des Verbandes, ist der Dank ausgesprochen worden. Als Honorare für das verflossene Jahr werden festgesetzt: Für den Zentralaktuar Fr. 600 und dem Kassier 400. An Subventionen wurden für das laufende Jahr beschlossen: a) An die Stickfachschulen und Wanderkurse Fr. 8000; falls jedoch die Stickfachschule in Speicher noch im Jahre 1911 eröffnet werden sollte, Fr. 9000; b) für Förderung des Nachstickunterrichts rund Fr. 1000, wie letztes Jahr; c) für die Maschinenexpertise an Verbandsmitglieder Fr. 10 pro Maschine. Total also rund Fr. 12,000. An der 14-tägigen Erscheinungsweise des Verbandsorgans („Stickerei-Industrie“) wird festgehalten.

Das Zentralkomitee wurde bestellt aus den Herren Oberst H. Schlatter als Präsident; Zentralkassier J. Vetsch, Grabs; Zentralaktuar J. A. Hälg, Oberbüren; J. S. Heuberger, Kirchberg, Aug. Völklin, Oberrindal, J. Wegmann, Thundorf und A. Halter, Marbach. In die Rechnungskommission beliebten die Herren Forster (Wolfikon), Huber (Klarsreute) und Weibel (Jonschwil). — Als Suppleanten wurden gewählt A. Widmer (Kohlhalden-Speicher) und E. Lutz (Urnäsch).

In der allgemeinen Umfrage wurde von Zemp (Rorschach) der Antrag gestellt, es solle das Zentralkomitee beauftragt werden, zu prüfen, ob nicht auch die bei Verbandsmitgliedern in Arbeit stehenden Fädlerinnen ebenfalls Beiträgen aus den Krisenkassen teilhaftig werden könnten. Das Zentralkomitee wird die Anregung prüfen. Weiter wurde noch die Anregung gemacht, es solle der Zentralvorstand beauftragt werden, zur Prüfung der Frage, ob nicht vom Verband aus die von den Verbandsmitgliedern benötigten beruflichen Verbandsartikel genossenschaftlich vermittelt werden könnten. Ein weiterer Antrag ging dahin, es sollten bei den Maschinenexpertisen auch die jeweiligen Sektionsvorstände vertreten sein dürfen. Die gefallenen Anträge und Anregungen wurden vom Zentralkomitee zur Prüfung und Begutachtung entgegengenommen.

(„Schweiz. Textilindustrie.“)

Eidgenössische Fabrikstatistik. Das Eidgenössische Industrie-Departement wird durch Vermittlung der Fabrikinspektoren im Juni 1911 wiederum Erhebungen über die Arbeiterzahl und die Arbeitsbedingungen in sämtlichen dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissementen vornehmen lassen.

Die Fabrikinspektoren sind vom Industrie-Departement angewiesen worden, genaue Erhebungen über die Arbeiterinnenheime und die Ferien der Fabrikarbeiter zu veranstalten.

Ueber den Druckwaren-Export Oesterreichs

schreibt Herr Dr. Richard Neumann in der in Wien erscheinenden „Baumwollindustrie und Textilmarkt“ folgendes:

Die Druckwarenindustrie ist mehr als andere Baumwolle verarbeitende Industrien auf den Export ihrer Produkte angewiesen.

Der ureigenen Technik der Druckerei entsprechen lebhafte, komplizierte Muster, besondere Phantasie Dessins ganz speziellen Charakters. Die städtische Kultur und Mode mit ihrem neutralen, unausgesprochenen, jeder individuellen Note entbehrenden Geschmack schreitet immer weiter auf das Land hinaus, die Volkstracht verschwindet, der naive Volksgeschmack geht verloren, der gleichmachende Massenkultur engt das inländische Absatzgebiet eines Artikels mit so prägnantem Charakter immer mehr und mehr ein.

Wohl hat sich die Druckerei der herrschenden Geschmacksrichtung mit viel Geschick angepasst und imitiert Webwaren aller Art aus Schafwolle, Baumwolle, Leinen und Seide, Handdruckartikel, Samte, Pelzwaren usw., doch bleiben das Imitationen, Produkte, die etwas anderes scheinen wollen als sie sind, Surrogate, die ihre Originale nie ersetzen können. Auskunftsmittel zur Beschäftigung der Fabriken, aber nicht das natürliche Element, zu dem die Druckerei aus ihrer eigenen Technik heraus berufen ist.

So schrumpft das Inlandgeschäft für gedruckte Stapelartikel immer mehr und mehr zusammen, während die Produktion durch technische Fortschritte, Vergrösserung, Neugründungen usw. fortwährend wächst. Bis auf den Balkanexport, der infolge des bewährten Geschmackes der österreichischen Erzeugung und durch die günstige geographische Lage erhalten werden konnte und noch immer eine bedeutende Rolle spielt, schaut es leider mit der Ausfuhr Oesterreichs in Druckwaren recht schlecht aus.

Die Druckerei der eigentlichen Massenartikel ist auf Absatzgebiete, die eine naive, farben- und bilderfreudige Bevölkerung besitzen, angewiesen und wäre so berufen, den Export in fernen Agrarstaaten besonders zu pflegen.

Für den einzelnen ist dies bei den komplizierten österreichischen Verhältnissen äusserst schwierig, da der begrenzte und äusserst schwierige Inlandsmarkt von jedem Fabrikanten eine grosse Anzahl ganz verschiedener Artikel verlangt, so dass eine österreichische Druckfabrik eine Art Gemischtwarenhandel vorstellt.

Infolge des dadurch viel teureren Apparates, der hohen Produktionskosten und Rohmaterialien sind die österreichischen Drucker schwer in der Lage, in überseeischen Absatzgebieten mit den hochspezialisierten Fabriken der Haupt-Exportländer, wie Deutschland, England und Italien, erfolgreich zu konkurrieren. Jeder Versuch, auf eigene Faust überseeische Exportgebiete zu erobern, führte zu Enttäuschungen. Zunächst war die Verschiedenheit der Verkaufszeiten zu überwinden, durch welche Orders auf Winterartikel meist zur Zeit der Sommerfabrikation in die Hände der Erzeuger gelangen und umgekehrt.

Angefangen von den hohen Frachtsätzen aus den Erzeugungsstationen, den teuren, seltenen Verschiffungsgelegenheiten, der Schwierigkeit, sich verlässliche überseeische Auskünfte zu verschaffen, bis zu der Ungleichheit der Verkaufszeiten und dem erschwerten Inkasso haben sich durchwegs Komplikationen ergeben. Solche Versuche verliefen daher meist wieder rasch im Sande.

Oesterreichische Importeure, die auf gewissen Gebieten namhafte Erfolge aufweisen, haben sich bis jetzt dem Exporte